Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 3 (1790)

Heft: 22

Rubrik: Räthsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Umsonst, mich trennen Flur und Haide, Viel Meilen lang von ihrem Engelblick, Und mir ist weh, denn alle meine Freude Blied dort den ihr zurück.

Ach! wann erwacht doch einst die Morgenröthe An der mein Aug aufs neue sie erblickt, An der ihr Ton, süß wie der Ton der Flote, Mein trauermüdes Herz erquickt! O dann vergilts, daß sie mich so betrübet, Die Liebe mir mit doppeltem Gewicht! Denn daß sie mich noch immer, immer liebet; Die Hossnung täuscht mich nicht!

Aufosung des letten Rathsels. Ein Portrait.

Meues Rathsel.

Ich trage meinen Herren, Da er mich selber trägt, Nach ihm muß ich mich tehren, So oft er sich bewegt.

Ich lebte auch vor Zeiten, Nun aber bin ich tod; Doch kann ich stehn und schreiten Im Gras und Staub und Koth.

